

Denkmalporträt



Wasser auf der Alb! Pumpwerk und Reservoir in Blaustein (Alb-Donau-Kreis)

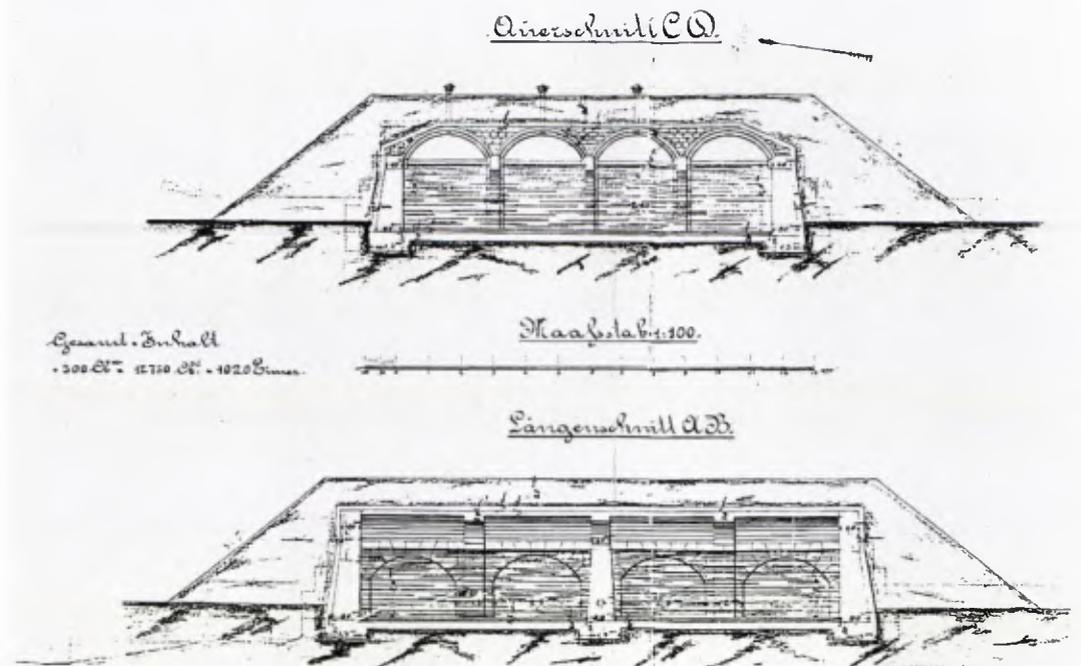
Die erste allgemeine Trinkwasserversorgung war für die Schwäbische Alb, deren Bewohner jahrhundertlang auf das Sammeln von Oberflächenwasser angewiesen waren (Hülen, „Dachbrunnen“), von kaum zu überschätzender Bedeutung. 1866 legte Karl Ehmman einen Plan zu Versorgung der besonders betroffenen Alborte vor. 1871 floss in Ingstetten, Justingen und Hausen ob Urspring (alle Alb-Donau-Kreis) das erste Wasser.

Zu den in den Anfangsjahren der Albwasserversorgung errichteten Pumpstationen zählt auch die im heutigen Blausteiner Ortsteil Wippingen-Lautern aus dem Jahr 1874. Ein gewisser Aufwand in der Gestaltung des kleinen Nutzbaus durch Rustikasockel, Eckquaderung, segmentbogene Türen und Fenster spiegelt das Bewusstsein von der technikgeschichtlichen Bedeutung dieser Einrichtung wider. Über dem Eingang im Giebel prangt stolz das gerahmte und überdachte Schild der Albwasserversorgung mit Nennung der angeschlossenen Gemeinden. Das Erscheinungsbild

des Innenraumes wird geprägt durch einen Fliesenfußboden in Schachbrettmuster. Die wesentlichen Teile der Maschinenanlage sind funktionsfähig erhalten: Turbine, Transmission, drei Kolbenpumpen (Baujahr 1935), Windkessel sowie die Fallstöcke an der Quelle. Von hier aus wurden die seinerzeit selbständigen Gemeinden Bermaringen, Temmenhausen, Tomerdingen, Scharenstetten, Weidach, Bollingen, Böttingen und Dornstadt (alle im Alb-Donau-Kreis) mit frischem Quellwasser aus dem Lautertopf versorgt.

Der in Bermaringen noch gut erhaltene Wasserhochbehälter dokumentiert beispielhaft das Aussehen und die innere Aufteilung des größeren der für die ersten Albgruppen genormten beiden Behältertypen. Er wurde über einem quadratischen Grundriss errichtet und besteht aus innenverputztem Großsteinmauerwerk mit Backsteingewölben, der Boden ist mit Tonplatten bedeckt. Das Innere gliedert sich in zwei Behälterkammern, von denen jede aus vier tonnengewölbten Längsräumen besteht, jeweils unterteilt durch ei-

Quer- und Längsschnitt
durch den Wasserhoch-
behälter Blaustein.



nen Gurtbogen in der Mitte und mit den übrigen Räumen durch segmentbogige Öffnungen verbunden. Außen ist der ganze Bau mit pyramidenartig aufgeschüttetem und begrünem Erdreich verkleidet. Auf dem oben abgeplatteten Hügel stand ursprünglich eine hölzerne Hütte über dem Einstiegsschacht.

*Sabine Kraume-Probst M. A.
Dr. Michael Ruhland
LDA - Referat Inventarisation und
Dokumentation
Gartenstraße 79
72074 Tübingen*